

Lernfeld 7

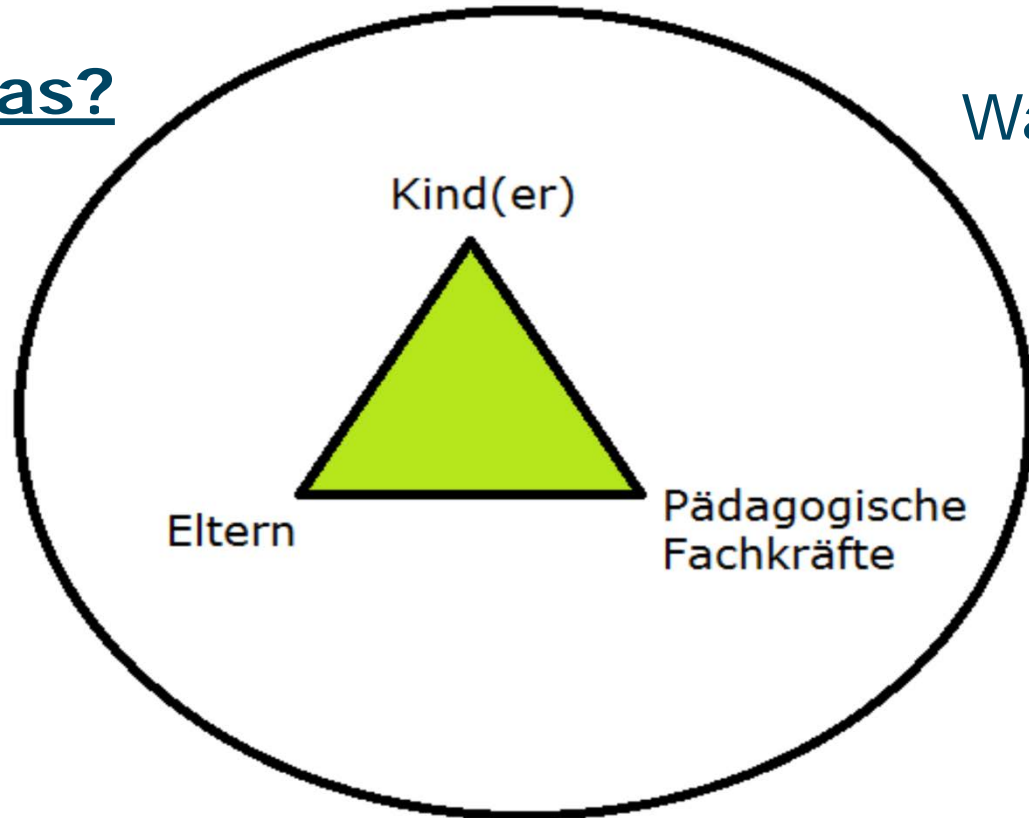
Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern und Bezugspersonen gestalten sowie Übergänge unterstützen

Prof. Dr. Frauke Mingerzahn

Didaktisches Dreieck

Was?

Warum?



Wie?



Zentrale berufliche Handlungsaufgaben im Lernfeld

Erzieherinnen und Erzieher analysieren auf der Grundlage eines breiten und integrierten fachwissenschaftlichen Verständnisses über Lebenssituationen von Familien in ihren soziokulturellen Bezügen die familiäre Lage ihrer Zielgruppe und gestalten die Zusammenarbeit mit Eltern und Bezugspersonen als Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

In Kooperation mit den beteiligten Akteuren unterstützen sie die Gestaltung von komplexen Übergangsprozessen im Entwicklungsverlauf von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Kompetenzdreieck

Haltung

Handlungsmaximen und
Berufsethik,

Methoden

Theorien und
Handlungskonzepte

Können

Wissen

Effinger 2005

Wissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über breites und integriertes Wissen:

- zu verschiedenen Modellen, Methoden und Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft,
- zu rechtlichen Grundlagen der Hilfen zur Erziehung,
- zu Unterstützungs- und Beratungssystemen für Familien und Bezugspersonen im Sozialraum,
- zur Bedeutung und Gestaltung von Transitionsprozessen unter Anwendung von Bindungstheorien.

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über vertieftes Wissen:

- zu familiären Lebenssituationen in ihren sozialräumlichen Bezügen und über die Einflüsse kultureller und religiöser Prägung und ethnischer Zugehörigkeit,
- zu rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Bezugspersonen,
- zur Gestaltung von Gesprächen mit Eltern und anderen Bezugspersonen,
- zu ausgewählten Präsentations- und Moderationstechniken,
- zum Auftrag von familienergänzenden und -ersetzenden Einrichtungen.

Inhalte

- gesellschaftlicher Wandel der Familie
- Heterogenität familiärer Lebenswelten und Lebenssituationen
- Rechte und Pflichten von Eltern
- Modelle, Methoden und Formen von Bildungs- und Erziehungspartnerschaften
- Methoden der Gesprächsführung und Beratung mit Eltern und Bezugspersonen usw.

Kompetenzdreieck

Haltung

Handlungsmaximen und
Berufsethik,

Methoden

Theorien und
Handlungskonzepte

Können

Wissen

Effinger 2005

Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler verfügen **über Fertigkeiten:**

- Heterogenität familiärer Lebenssituationen zu **verstehen, zu analysieren** und in Beziehung zu den Erwartungen und Bedürfnissen von Familien mit verschiedenen soziokulturellen Hintergründen zu setzen,
- individuell unterschiedliche **Bedarflagen** und **Ressourcen** von Familien und Bezugspersonen **festzustellen, methodengeleitet zu beurteilen** und auf dieser Grundlage strukturelle Rahmenbedingungen zu überprüfen und Angebote zu gestalten, usw.

Kompetenzdreieck

Haltung

Handlungsmaximen und
Berufsethik,

Methoden

Theorien und
Handlungskonzepte

Können

Wissen

Effinger 2005

Zentrale Aufgaben der Ausbildung

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die Heterogenität familiärer Lebenssituationen und Lebenslagen als Ausdruck und Ergebnis des sozialen Wandels der Familie.

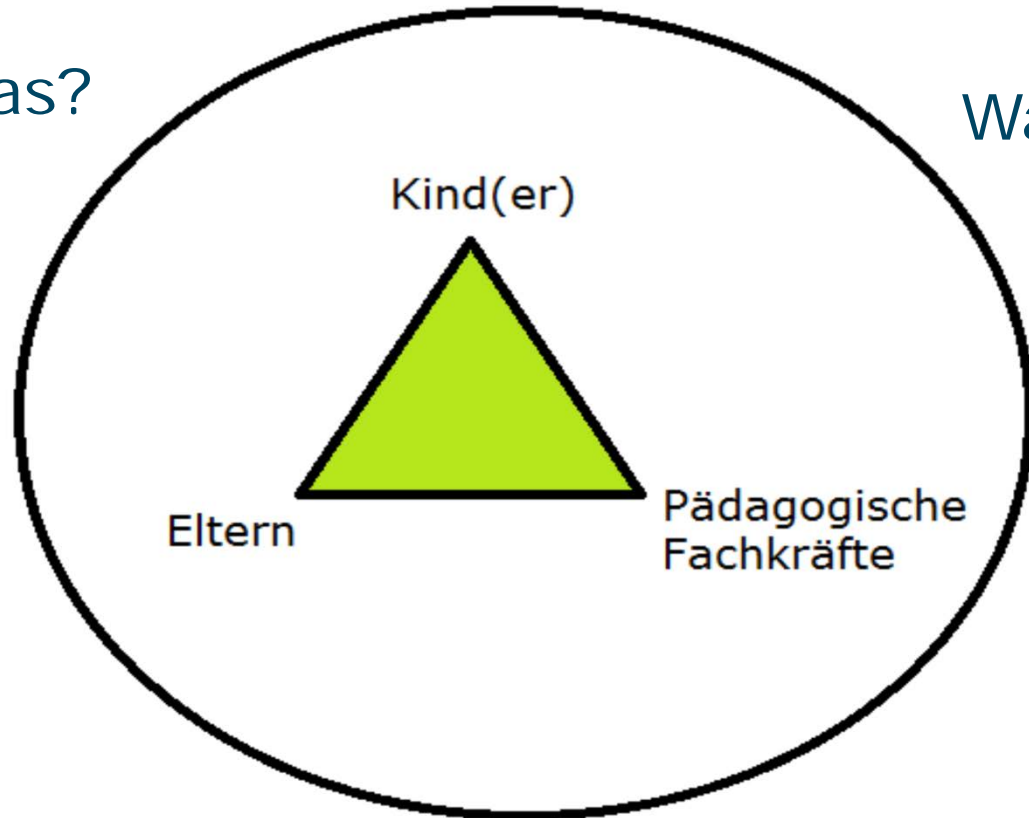
Dabei erfassen sie ihre Bedeutung für Bildungs-, Erziehungs- und Entwicklungsprozesse. Auf dieser Grundlage planen, gestalten und evaluieren sie ausgewählte Formen der Zusammenarbeit mit Familien und Bezugspersonen in verschiedenen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern.

Bei der Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft berücksichtigen die Schülerinnen und Schüler Prinzipien der Partizipation und die Rechte und Pflichten der Eltern ihren Kindern gegenüber...

Didaktisches Dreieck

Was?

Warum?



Wie?

Lernsituationen

- Verknüpfung von Fachinhalten mit Fallsituationen
- Herstellen eines Anwendungszusammenhangs
- Förderung transferfähigen Wissens
- Lernende als aktive Gestalter ihres individuellen Lernprozesses
- Verschiedene Lernwege
- Kritische Reflexion des eigenen Vorgehens

Lernsituationen

Analyse und Reflexion beruflicher Handlungsfelder und –situationen (Ruff/Schautere)

Unterschiedliche Gliederungsmuster für die Planung

1. Orientierung an der handlungstheoretischen Aneignungsdidaktik (Aebli u.a.)
2. Problemorientierte Unterrichtsgestaltung



Bezeichnung der Lernsituation (Kernkompetenz)

Wie können die pädagogischen
Fachkräfte die Lebenslagen
unterschiedlicher sozialer
Milieus besser verstehen?

3 Modell zur unterrichtlichen Umsetzung von Lernsituationen (als zirkulärer Prozess)

- Informieren
- Planen
- Entscheiden
- Durchführen
- Kontrollieren
- Bewerten

Leitfragen zur didaktischen Analyse

- Auf welche beruflichen Handlungen (aktuelle und zukünftige) bereitet die Lernsituation vor?
- Welche Kommunikationssituationen sind in dieser beruflichen Handlung zu bewältigen?
- Welche emotionalen Herausforderungen stellen sich?
- Welche Fach- und Personalkompetenzen sowie Lern- und Arbeitstechniken sollen die Lernenden erwerben bzw. erweitern?
- Mit welchen Inhalten müssen sich die Lernenden auseinandersetzen?
- Welcher zeitliche und organisatorische Rahmen steht zur Verfügung?
- Wir bilden nicht nur für die aktuelle Praxis aus sondern müssen immer auch einen Blick in die Zukunft werfen und antizipieren, welche Kompetenzen dann benötigt werden.

Ziel- und Auftragsklärung

Leitfragen zur Ziel- und Auftragsklärung

- Welches Handlungsprodukt eignet sich, um die Ziele zu erreichen?
- Welche Bewertungskriterien sind dafür sinnvoll?
- Wie stellen wir sicher, dass Lernende ihr Vorwissen einbringen können, damit an Vorhandenes angeknüpft werden kann?
- Wie muss der Auftrag formuliert sein, damit die Lernenden selbstständig in die Analyse der Situation gehen können?
- Wie lautet der Auftrag?

Ziel- und Auftragsklärung

Leitfragen zur Ziel- und Auftragsklärung

- Wie beteiligen wir die Lernenden an der Planung?
- Welche Lerngerüste und Strukturierungshilfen bieten wir an? (Advance Organizer; Lernlandkarte; Mindmaps; Übersichten)
- Welche Lern- und Arbeitstechniken benötigen die Lernenden für den Auftrag?
- Handlungsprodukte im Unterricht können unterschiedlich sein. Hier einige Beispiele für Handlungsprodukte: ein schriftliches Konzept; ein aufgeführtes Rollenspiel; eine Präsentation; ein Gespräch; ein Plakat; ein hergestellter Gegenstand; ...

Informieren, Planen, Entscheiden, Durchführen

Leitfragen zu diesen Phasen

- Welche Anleitung und welche Instrumente erhalten die Lernenden für das Planen möglicher Handlungsalternativen?
- An welchen Teilbereichen des Gesamtvorhabens arbeiten die einzelnen Lernenden?
- Welche Materialien und Medien stehen den Lernenden zur Verfügung?
- Welche Unterstützung benötigen die Lernenden zur Bewältigung der Herausforderungen?
- Welche Instrumente bieten wir zur Reflexion und zur individuellen Ergebnissicherung an?

Kontrolle und Bewertung

Leitfragen zu Kontrolle und Bewertung

- Wie stellen wir sicher, dass alle Lernenden aktiv in Präsentation und Auswertung einbezogen werden?
- Wie stellen wir sicher, dass Ergebnisse und Erkenntnisse verstanden und gesichert werden?
- Was soll bewertet werden und wie?
- Wie kann eine Prozessreflexion durchgeführt werden?
- Welche Instrumente und Methoden erhalten die Lernenden um den Arbeitsprozess und das Ergebnis zu kontrollieren/reflektieren/bewerten/evaluieren?

Dekontextualisierung

Leitfragen zur Dekontextualisierung

- Wie stellen wir sicher, dass die allgemeingültigen Inhalte am Ende herausgearbeitet sind?
- Wie kommen wir von der Handlungssystematik in die Fachsystematik?
- Wie ordnet sich das neue Wissen der Lernenden in das vorhandene Wissensnetz ein?
- Welche Strukturbilder können den Lernenden helfen, die Zusammenhänge der Fachstrukturen zu erfassen?

Ergebnissicherung

Was machen wir mit den
Ergebnissen dieses Workshops?

Was benötigen Sie in der Praxis
ihrer täglichen Arbeit zur
Unterstützung?

Quellen

Fachrichtungslehrplan – Fachschule Sozialwesen, Fachrichtung Sozialpädagogik, fachrichtungsbezogener Lernbereich(2015). Zugriff am 15.09.2017
von http://www.berufsbildung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/_handreichungen/handreicherung_fachschule-sozialpaedagogik.pdf, Magdeburg

Lund, Daniela(2016). Handreichung auf der Basis des Vortrags „Vom Lernfeld zur Lernsituation“, Zugriff 15.09.2017 von https://www.hsmagdeburg.de/fileadmin/user_upload/ForschungTransfer/KFB/Tagungen_2016/Handreichung_fuer_Workshops_D._Lund.pdf

Quellen

Ministerium für Bildung Sachsen-Anhalt (Hrsg.).(2016). Richtlinien, Grundsätze und Anregungen (RGA) für die Fachschule Sozialwesen/Fachrichtung Sozialpädagogik: Beispielhafte Lernsituationen für den Beruf Staatlich anerkannte Erzieherin/Staatlich anerkannter Erzieher, Zugriff am 15.09.2017 von https://www.bildung-lsa.de/files/e345cce11c030a668ec9173270c37941/RGA_Erzieher.pdf

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**

Mögliche Schwerpunkte

1. Grundsätzliche Überlegungen zum Lernfeldkonzept
2. Analyse des Lernfeldes 1
3. Vorstellung meines eigenen Vorgehens im Modul berufliche Identität

Lernfeldkonzept

- zugrunde liegendes Prinzip:
Handlungsorientierung
- Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. (Mayer 2010)
- Dimensionen:
 - Fachkompetenz
 - Humankompetenz
 - Sozialkompetenz

Lernfeldkonzept

- untergeordnete Dimensionen:
 - Methodenkompetenz
 - Kommunikative Kompetenz
 - Lernkompetenz
- Bildungsziel: nicht Wissen, sondern die Fähigkeit und Bereitschaft, dieses umzusetzen (Mayer 2010)

Kompetenzen (Lund 2016)

Fachkompetenz		Personalkompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz
Methoden- und Lernkompetenz			

Lernfeldkonzept

- Bundesebene: Rahmenvereinbarungen über Fachschulen
 - Fordert nicht ausdrücklich Lernfelder
 - Aber: subjektorientiertes Lernen und damit selbstgesteuerte Lernprozesse
 - Fächerübergreifendes Lernen
- Konkretisierung in den Lehrplänen der Länder (Mayer 2010)

Bildungsvorstellungen in der Kindheitspädagogik

	Selbstbildung	Ko-Konstruktion	Vermittlung
Bildungs- verständnis	als Selbstbildung des Kindes	als sozialer Prozess, als kommunikative Aktivität	als Wissensvermittlung
Bild vom Kind	kompetent und aktiv	kompetent und aktiv	passiv
Rolle der Fachkraft	Beobachter_in, Impulsgeber_in	Partner_in, Mitgestalter_in	Expert_in

Grundannahme der pädagogischen Ansätze der Selbstbildung, der Ko-Konstruktion und der Vermittlung (Quelle: Mey et. al., 2012, 165)

Lernfeldkonzept

- Lernen für Handeln
- Lernen durch Handeln
- Handlungen müssen in die Erfahrungen der Lernenden integriert und in Bezug auf ihre (gesellschaftlichen) Auswirkungen reflektiert werden (Mayer 2010)

Lernfeldkonzept

- Fordert den Praxisbezug schulischer Ausbildung
- Verbindung von Theorie und Praxis, nicht bloßes Tun, Reflexion des eigenen Handelns (Ruff/Schauerte o.J.)
- Nicht mehr Vollständigkeit, Exemplarität

Lernfeldkonzept

- Verhältnis von Fachwissen und Erfahrungslernen der Schüler_innen/Studierenden?
- Aneignungsdidaktik (Muster-Wäbs 2001) im Mittelpunkt nicht nur ergebnis-, sondern schüler- und prozessorientiertes Lernen (Leistungsbewertung LSA 2011)

Lernfelder

- Inhaltliche Beschreibung des Lernfeldes: Welche Kompetenzen sollen sich die Schüler_innen aneignen?
 - Welche beruflichen Aufgaben und Handlungsabläufe sind Ausgangspunkt für den Unterricht?
- Didaktische Umsetzung: Wie können Sie sich diese Kompetenzen aneignen?
 - Situationen, die für die Berufsausübung bedeutsam sind (Muster-Wäbs 2001)
 - handlungssystematisch
 - lernsubjektsystematisch
 - fachsystematisch
- Spannungsverhältnis des Bildungsbegriffs!!!

Fortlaufende
Nummer

Kernkompetenz der übergeordneten beruflichen Handlung

Angabe der
Stunden

Lernfeld 1: Berufliche Identität und professionelle Perspektiven weiter entwickeln

ZRW: 200 bis 240 Std.

Generalisierte Beschreibung der Kernkompetenz, Berufsbezug des Lernfelds darstellt

Zentrale berufliche Handlungsaufgabe

Erzieherinnen und Erzieher bilden, erziehen und betreuen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf der Grundlage einer reflektierten und ständig weiter zu entwickelnden beruflichen Identität und Professionalität. Sie entwickeln diese im kritischen Umgang mit eigenen und von außen an sie herangetragenen Erwartungen und Anforderungen an ihre Berufsrolle. Sie verfügen über die Fähigkeit und Bereitschaft, sich neuen beruflichen Anforderungen und Rollenerwartungen zu stellen und ihre eigene Persönlichkeit weiter zu entwickeln.



Lernfelder

- Didaktik (Ruff/Schautere)
 - Projektunterricht
 - Didaktik des handlungsorientierten Unterrichts
- Planung an den Interessen der Schüler_innen und/oder den beruflichen Handlungssituationen.

Beschreibt die zu entwickelnde berufliche Qualifikation

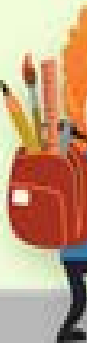
Wissen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über breites und integriertes Wissen:

- zur Geschichte der Professionalisierung des Berufsfeldes,
- zu den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und ihren Anforderungen,
- zum gesetzlichen Auftrag und der Struktur der Kinder- und Jugendhilfe,
- zu Anforderungen, Organisation und Lernorten der Ausbildung,
- zu Bedeutung und Möglichkeiten der Realisierung der Querschnittsaufgaben der sozialpädagogischen Arbeit,
- zu Lern- und Arbeitstechniken sowie zu Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung,
- zu Strategien des Selbstmanagements und der Gesundheitsprävention in Ausbildung und Beruf,
- zu arbeits-, tarif- und vertragsrechtlichen Rahmenbedingungen der sozialpädagogischen Tätigkeit.

Dimensionen (Selbst-, Soziales, Methoden-, Lern- und kommunikative Kompetenz) berücksichtigt

Präsenzformulierungen, keine „soll“-Formulierungen



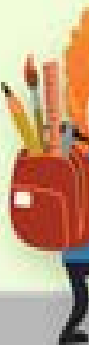
Beschreibt die zu entwickelnde berufliche Qualifikation

Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Fertigkeiten:

- ihre Berufsmotivation vor dem Hintergrund der eigenen Biografie zu analysieren,
 - Erwartungen und Anforderungen an die pädagogische Arbeit von Erzieherinnen und Erziehern in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe wahrzunehmen, zu reflektieren und Konsequenzen für ihr pädagogisches Handeln zu ziehen,
 - die Berufsrolle zu reflektieren und eigene Erwartungen und Anforderungen zu entwickeln,
 - die Sprache als Medium sozialpädagogischen Handelns gezielt wahrzunehmen und einzusetzen,
-
- die Verantwortung und Initiative für die eigene Ausbildung zu übernehmen und sie partizipativ mit allen Beteiligten an den Lernorten Schule und Praxis zu gestalten,
 - die Lern- und Arbeitstechniken weiterzuentwickeln und Medien zu nutzen,
 - die Strategien des Selbstmanagements für die Ausbildung und den Beruf zu entwickeln,
 - ihre Rechte und Pflichten als Mitarbeiterin und Mitarbeiter in sozialpädagogischen Einrichtungen verantwortlich wahrzunehmen und sich für die Vertretung ihrer beruflichen Interessen einzusetzen.

Dimensionen (Selbst-, Methoden-, Lern- und kommunikative Kompetenzen) berücksichtigt



Zentrale Aufgaben der Ausbildung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihren Berufswahlmotiven und ihrer zukünftigen Berufsrolle aktiv auseinander. Im Fokus steht dabei, dass für die überwiegende Mehrheit der Erzieherinnen und Erzieher die Kinder- und Jugendhilfe mit einer Vielfalt von Arbeitsfeldern und Trägern das Betätigungsfeld ist. In diesem Rahmen analysieren sie die Geschichte der Professionalisierung des Berufs. Sie erfassen den gesetzlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und entwickeln professionelles Verständnis für ihre eigene Berufsrolle.

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Vorstellungen von der Ausbildung und dem Beruf der Erzieherin und des Erziehers mit den gesellschaftlichen Anforderungen. Sie erfassen die Ausbildung als prozesshaften Erwerb professioneller Handlungskompetenzen, der an verschiedenen Lernorten stattfindet und Selbstmanagement erfordert. Dabei untersuchen und reflektieren sie die Anforderungen der praktischen Ausbildung in sozialpädagogischen Einrichtungen und ihre berufliche Rolle.

Für den Berufseinstieg, die Berufsausübung und die Entwicklung beruflicher Perspektiven erarbeiten sie sich vertiefte Kenntnisse des Arbeitsrechts, der Tarifordnung sowie der Rolle und der Arbeit beruflicher Interessenvertretungen.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Strategien der Gesundheitsprävention im Beruf. Sie entwickeln berufliche Perspektiven und eignen sich im Sinne lebenslangen Lernens Wissen über Fort- und Weiterbildungen an.

Ausgangspunkt für Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen



Stellen Mindestanforderungen dar

Die Inhalte stehen
direkten
Zusammenhang
den
Zielformulierung

Inhalte

- Biografiearbeit, Berufswahlmotive, Methoden der Selbstreflexion
- Geschichte der Professionalisierung des Berufsfeldes
- Arbeitsfelder und Trägerschaften der Kinder- und Jugendhilfe
- Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag der Kinder- und Jugendhilfe im gesellschaftlichen Wandel
- Erwartungen und Anforderungen an die Berufsrolle im gesellschaftlichen und rechtlichen Kontext, Querschnittsaufgaben der sozialpädagogischen Arbeit
- Anforderungen, Organisation und Lernorte der Ausbildung



Literaturverzeichnis

- Illmann-Kieren, C.(2015). Erarbeiten von Lernsituationen auf der Grundlage des neuen Fachrichtungslehrplanes der Fachschule Sozialpädagogik. Magdeburg: unveröffentliche Powerpoint.
- Lund,D.(2016) Handreichung zur Unterstützung der Workshop - Gestaltung auf der Basis des Vortrags „Vom Lernfeld zur Lernsituation“. Magdeburg: Unveröffentlichtes Manuskript.
- Mayer, M.(2010). Lernfelder in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern? Ergebnisse einer Interviewstudie mit Leitungen von Fachschulen. Zugriff am 11.03.2016 von http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WIFF_Studie_3_Mayer_Internet.pdf
- Mey, G., Schmitt, A., Schwentesius, A., Wolf, S. & Kraft, M. (2012). "Ich denk, das sind auch so kleine Lernsituationen, die die Kinder so im täglichen Leben mitkriegen". Mathematische und naturwissenschaftliche Bildungsprozesse in der Kita aus der Sicht von Erzieherinnen. In K. Fröhlich-Gildhoff (Hrsg.), Forschung in der Frühpädagogik. 5. Schwerpunkt: Naturwissenschaftliche Bildung - Begegnungen mit Dingen und Phänomenen (S. 155-183). Freiburg: FEL - Verlag Forschung-Entwicklung-Lehre.
- Muster-Wäbs,H./Schneider,k.(2001). Umsetzung des Lernfeldkonzeptes am Beispiel der handlungs-theoretischen Aneignungsdidaktik. Zugriff am 11.03.2016 von <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/.../56...Zugriff>
- Ruff,A. /Schautere,H. (o.J.)Das Lernfeldkonzept in der Ausbildung der Fachschule – Heilerziehungspflege Zugriff am 11.03.2016 von www.nibis.de/nli1/bbs/archiv/arbeitsergebnisse/HE_hilfe/konzept.pdf

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**

Lernfeldkonzept

- Entstanden in anderen beruflichen Ausbildungsgängen
 - Industrie
 - Klar abgrenzbare berufliche Handlungszusammenhänge und Ausrichten des Handelns auf ein Objekt
 - Schaffung von Laboren und Werkstätten, um Theorie-Praxis-Verbindung herzustellen

Lernfeldkonzept

- Anwendbarkeit auf die Erzieher_innenausbildung?
 - Vielschichtige, gleichzeitig ablaufende Beziehungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsprozesse, die sich gerade nicht in Handlungsrouninen bzw. – systematiken abbilden lassen und die eben nicht deutlich voneinander abgegrenzt sind (Küls 2009)

Lernfeldkonzept

- Anwendbarkeit auf die Erzieher_innenausbildung?
- Ausbildungskindergarten als Labor nicht unproblematisch
- Modifizierung des Lernfeldkonzepts!

Lernfeldkonzept

- Erfahrungen anderer Bundesländer, die bereits dazu gearbeitet haben
 - Befragung von Lehrkräften und Schulleitungen: WIFF-Studien von Marina Mayer 2010

Interviewstudie Mayer (2010)

Interviewstudie Mayer (2010)